

**Engagement:** Die neugegründete Stiftung „alwine – in Würde altern“ befasst sich mit Gewalt im Alter / Viel Information, ohne zu skandalisieren

## Es ist nicht länger ein Tabuthema

**WEINHEIM.** Gewalt gegen alte Menschen ist kein Phänomen unserer Zeit. Aber erst in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wurde dem Thema systematischer nachgespürt; trotzdem ist es immer noch ein Tabuthema. Denn vieles, was als ein Akt der Gewalt gilt, wird heute noch hingegenommen, gar akzeptiert. Möglich wird dies unter anderem durch eine Sichtweise, die Jean-Paul Sartre einmal so beschrieb: „Die Gewalt lebt davon, dass sie von anständigen Leuten nicht für möglich gehalten wird.“

### Zeit spielt eine Rolle

Dieses Tabuthema an die Oberfläche zu holen, das ist der Ansatz von Martina Schildhauer und ihrer neugegründeten Stiftung „alwine – in Würde altern“. Dazu lud sie am Dienstagabend zu einem Vortragsabend zu dem Thema „Gewalt im Alter“ ein, Referent war Rolf Dieter Hirsch, der nicht nur mit Blick auf seine Titel Prof. Dr. phil. Dr. med. Dipl.-Psych. als Kapazität auf diesem Gebiet gilt. Er beleuchtete an diesem Abend nicht nur die Ursachen von Gewalt, vor allem pflegebedürftigen Menschen gegenüber, sondern zeigte auch mögliche Handlungsansätze auf, wie man kritische Situationen im Umgang mit älteren Menschen bewältigen kann. Dabei spielt der Faktor Zeit eine wesentliche Rolle, Prof. Hirsch riet, stets durchzuatmen, sich zu sammeln, ganz im Sinne von 21..., 22....

In der anschließenden Diskussionsrunde mit Moderator Hans-Christoph Noack brachte Dr. Florian von Pein, Chefarzt der Geriatrie GRN Weinheim/Schwetzingen, einen weiteren Aspekt ein: den Perspektivwechsel. Dies sei vor allem dann wichtig, wenn sich Familien-

mitglieder für den Pflegenden komplett aufgeben, sie selbst und damit auch ihr Umfeld überlastet sind. „Dann sollte man schauen, was der Betroffene für mich gewollt hätte. Man muss versuchen, den Mensch an sich wieder reinzubringen.“ Und: Signale des Pflegenden, die als Undank oder auch als Starrköpfigkeit empfunden werden und durchaus Aggressionen auslösen können, sollten auf den Prüfstand gestellt werden. Denn die Reaktion des Pflegebedürftigen sei nicht geprägt von Reflexion, sondern von der Krankheit.

Doch wie drückt sich Gewalt gegenüber älteren Menschen aus? Ein weites Feld und teilweise nur schwer zu fassen. Denn im Gegensatz zu Gewalt gegen Kinder wird vieles toleriert, hingegenommen, oftmals auch – speziell im Bereich der häuslichen Pflege – als eine reine Familienangelegenheit abgetan. Und: Es gibt so gut wie keine Anlaufstelle, an die sich Betroffene wenden können. Gewalt gegen ältere Menschen fängt bereits in einem ganz frühen Stadium an. Psychischer Druck in Form von verbalen Attacken, soziale Gewalt im Sinne von Vernachlässigung und Isolation oder auch physische Gewalt durch körperliche Übergriffe – all das ist Alltag in Deutschland. Weit verbreitet ist auch die sogenannte strukturelle Gewalt, zu ihr zählen mangelnde Privatsphäre zum Beispiel in Heimen oder auch die Fixierung des Pflegebedürftigen ohne seine Einwilligung. Prof. Hirsch dazu: „Jede Fixierung ist ein Armutszugewinn für Pflegekräfte. Alles, was gegen den Willen eines Menschen geht, ist für mich unmenschlich.“

### Empathie als Basis

Meist ist es ein Zusammenspiel von Macht, Unterdrückung, Ohnmacht, Angst und Wut, Hilflosigkeit und Überlastung sowie ungeklärten Lebensgeschichten, das zu Gewalt gegen ältere Menschen führt. Das alles hat eines gemein: Es steht für den Entzug von Liebe und für die Demütigung des Bedürftigen.

In erster Linie ging es an dem Abend um Gewalt im häuslichen Bereich, wenn Angehörige selbst zu Pflegern werden. Aber es ging auch um Pflegepersonal in entsprechenden Einrichtungen, das oftmals nicht ausreichend geschult ist, unter extremem Stress aufgrund von Personalknappheit steht und das ebenso wie im privaten Bereich überlastet ist. Vor allem im Umgang mit Krisensituationen, denen häufig mit einfachen Schritten entgegenge-



Prof. Dr. Rolf Dieter Hirsch sprach am Dienstagabend über Gewalt gegenüber alten pflegebedürftigen Menschen und wie man mit solchen Krisensituationen umgehen kann.

BILDER: THOMAS RITTELMANN

wirkt werden kann. Das Stichwort dabei lautet Deeskalation – im Sinne von der eigenen Wut nachspüren, sie bewältigen, den Pflegebedürftigen durch Gesten beruhigen und der Stresssituation durchaus auch mit Humor zu begegnen, wie es Prof. Hirsch ausdrückte. Das setzt allerdings auch – sowohl im privaten, als auch im professionellen Pflegebereich – Empathie voraus; was laut Dr. von Pein in Zukunft stärker geschult werden müsse. Und Prof. Hirsch trat mit Blick auf die Überlastung für verstärkte Entlastungsangebote für pflegende Angehörige ein, damit sie durch Gespräche zum Beispiel die eigene Isolation durchbrechen können. Und schob noch diese klar gefasste These hinterher: „Wer heute überfordert ist, der soll sich darum kümmern, dass er nicht überfordert ist.“ Und wenn am Ende das Gespräch mit einem Therapeuten stehe.

Wie man reagiert, wenn man beispielsweise auf einen Fall von Vernachlässigung aufmerksam wird, darin waren sich beide einig: Nichtstun ist das Schlimmste. Man solle vielmehr Stellen wie die Nachbarschaftshilfe kontaktieren, eventuell den Hausarzt der betroffenen

Person oder auch einen Seelsorger. In Weinheim ist dafür das aktuellste Stiftungsprojekt geradezu prädestiniert: Das vom Rotary Club Weinheim finanzierte und in Kooperation mit der AWO und dem DRK an-

gebotene Hausnotruftelefon steht für alle Fragen rund um Gewalt gegen ältere Menschen zur Verfügung. Und beide waren sich am Ende auch darin einig: Gewalt im Alter darf keine Zukunft haben. **sf**

### Die Ziele der alwine Stiftung

■ Die alwine Stiftung – in Würde altern ist die Fortsetzung der 2009 in Weinheim gegründeten Stiftungsiniziative Altersarmut.

■ Als Initiatorin und Stifterin zeichnet **Martina Schildhauer** verantwortlich. Schwerpunkte der regional tätigen Stiftung sind die Themen Altersarmut und Gewalt im Alter.

■ Alwine ist Martina Schildhauers Großmutter und steht als **Namensgeberin** für die Stiftung.

■ Die Stiftung, seit vergangenen Montag auch anerkannt, steht für zweierlei: Zum einen ist das Thema **Altersarmut** deutlich erweitert und nicht mehr an das Geschlecht gebunden. Zum anderen wird als weiteres Aufgabengebiet die Information und Aufklärung über das tabuisierte Thema **Gewalt im Alter** verfolgt.

■ Das Anliegen: Arm, alt und allein darf kein Dreiklang für **Ausgrenzung** benachteiligter Bürger sein. Das Kümmern und Helfen gehört ebenso zu den Zielen, wie Anstöße für einen öffentlichen Diskurs zu geben.

■ Das aktuellste Projekt, das **alwine Hausnotruftelefon**, ist dienstags von 14 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr unter der Nummer 06201 / 4853421 erreichbar. Weitere Infos zu sicher und beschützt im Alter auch bei dem Kooperationspartner AWO auf [www.awo-rhein-neckar.de](http://www.awo-rhein-neckar.de).

■ Die alwine Stiftung – in Würde altern kann mit Spenden unterstützt werden. Das **Spendenkonto** lautet: IBAN: DE47 6727 0003 0070 3181 00, Deutsche Bank Heidelberg, Verwendungszweck „Altersarmut“ oder „Gewalt im Alter“.



Martina Schildhauer ist die Initiatorin und das Gesicht der Stiftung.

**Gemeinderat:** Höhere Zuschüsse für VHS und Musikschule befürwortet / Scharfe Kritik an dem Verhalten der Regierung

## Das Land darf sich nicht verdrücken

**HIRSCHBERG.** Volkshochschule und Musikschule leisten für die Gesellschaft eine wichtige Arbeit. Hirschberg stimmte daher gerne einer Erhöhung der Zuschüsse für die Jahre 2018 und 2019 sowie die Übernahme der angelaufenen Defizite zu. Konkret zahlt Hirschberg für die Musikschule 2018 38 400 Euro (2017: 37 400 Euro) und 2019 40 600 Euro. Der Defizitausgleich für die Jahre 2015 bis 2017 beträgt 10 000 Euro. Für die VHS zahlt die Bergstraßengemeinde 2018 und 2019 jeweils knapp 36 000 Euro, vorher waren es 27 000 Euro. Bei der Musikschule wird der Wunsch nach einem höheren Zuschuss mit Personalkostensteigerung (Tarifierhöhung) begründet. Bei der VHS wird die Aufstockung einer Stelle für Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund als Ursache genannt.

Bürgermeister Manuel Just ließ keinen Zweifel am hohen Stellenwert beider Bildungseinrichtungen.

Er ärgerte sich dennoch: „Das Land, egal welcher Couleur die Regierung angehört, stiehlt sich aus der Verantwortung. Früher gab es eine Drittelfinanzierung durch Land, Kommune und Beiträge. Jetzt zahlt das Land noch zehn Prozent. Schreiben Sie dies den Abgeordneten mal ins Stammbuch.“

Für Thomas Götz CDU war es wichtig, die beiden Einrichtungen auf finanziell gesunde Füße zu stellen. Er stimmte zu. Dr. Horst Metzler (SPD) fand es wie Just bedauerlich, dass die Erhöhung auch mit der Integrationsstelle begründet werde. „Das ist Aufgabe des Landes“, sagte er und schimpfte über die Sonntagreden der Landespolitiker. Jörg Mayer (Freie Wähler) hoffte, dass durch die jetzige Erhöhung nächstes Jahr kein Defizit auszugleichen sei. Thomas Herdner (Grüne Liste Hirschberg) befürwortete ebenfalls die Erhöhung der Zuschüsse, zog sich mit dem Kommentar, wonach

sich das Land bei der Finanzierung Gesprächen nicht verweigere, aber den Unmut des Rathauschefs zu: „Die letzte Anpassung war marginal. Mein Eindruck ist eben der, dass das Land eine Ansbuchfinanzierung gibt und sich dann aus der Verantwortung stiehlt. In dem Wissen, dass die Gemeinde dies schon richten wird, weil der Druck vor Ort zu groß wird. Ich will einfach eine vernünftige Finanzierung.“

Tobias Rell (FDP) stimmte ebenfalls mit gemischten Gefühlen zu: „Die Landesregierung entledigt sich der Verantwortung und wir sind die goldene Gans, die einspringen muss.“ Alexander May (Freie Wähler) stimmte zwar zu, attackierte die Einrichtungen jedoch scharf: „Das ärgert mich, weil nicht seriös geplant wird. Schließlich bekommen wir regelmäßig den Wunsch nach Defizitausgleich serviert. Wir bezuschussen beispielsweise die Musikschule und zahlen pro 108 Schüler

350 Euro. Das bedeutet, dass wir uns eine musikalische Erziehung gönnen.“ Verwaltungschef Just widersprach May und verteidigte den Beschluss: „Die Fachleute haben immer gesagt, dass die Zuschüsse nicht ausreichen. Und mit der neuen Vereinbarung bekommen wir 2018 und 2019 ja gerade kein Defizit“, sagte er und warnte vor einer allzu starken Erhöhung der Beiträge durch den Musikschulleiter Jürgen Osuchowski: „Wir verlieren sonst Schüler.“

CDU-Gemeinderat Götz verstand den Wirbel Mays nicht so richtig. Bei einem Gesamtzuschuss der Gemeinde von rund 800 000 Euro zahlte Hirschberg 2017 rund 65 000 Euro für ein großes Angebot. Die Alternative sei, dass die Gemeinde austrete. Doch dies sei gesellschaftlich nicht gewollt, ergänzte Götz.

Trotz Kritik stimmten am Ende alle Gemeinderäte dem Verwaltungsvorschlag zur Erhöhung zu. **hr**

### Weihnachtsmärkte

## Polizei verstärkt ihre Präsenz

**RHEIN-NECKAR.** Am Wochenende starten in der gesamten Rhein-Neckar-Region die Weihnachtsmärkte. Nach dem Anschlag auf einen Berliner Weihnachtsmarkt im vergangenen Jahr, sind viele Bürger verunsichert. Doch die Polizei gibt Entwarnung: „Aktuell liegen den Sicherheitsbehörden jedoch weder Hinweise auf eine Bedrohung, noch Erkenntnisse zu konkreten Gefährdungen vor“, heißt es in einer Pressemitteilung des Polizeipräsidiums Mannheim. Die Polizei hat in Zusammenarbeit mit den Städten Mannheim und Heidelberg, sowie den Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises und den Veranstaltern der jeweiligen Weihnachtsmärkte alles Notwendige veranlasst, um ein höchstmögliches Maß an Sicherheit zu gewährleisten. „Insbesondere wird die Polizei zur Stärkung des Sicherheitsempfindens der Bevölkerung mit Beamten in Uniform sichtbar Präsenz auf den Weihnachtsmärkten zeigen“, heißt es weiter.

### MOMENT MAL

## Entscheidende Sekunde

**A**m Dienstag ist mir ein Kind vors Auto gelaufen – mitten in Weinheim. Das Mädchen rannte zwischen zwei stehenden Autos auf der Gegenfahrbahn direkt vor meinen Wagen. Wäre das Kind nicht so schnell weitergerannt, sondern vor Schreck stehen geblieben, dann hätte auch meine sofortige Vollbremsung nichts genutzt. Dem Mädchen geht es gut, es ist zehn, so alt wie meine Tochter.

Ich habe den ganzen restlichen Heimweg geheult. Der Satz klingt immer so abgedroschen: „Diese Sekunde hat mein Leben verändert.“ Ich weiß jetzt, was das bedeutet. In dieser Sekunde, in der ich mit voller Kraft auf die Bremse trete und das Auto trotzdem auf der regennassen Straße nicht sofort zum Stehen kommt, dachte ich: „Jetzt ist alles vorbei.“ In einer Sekunde planst du gedanklich das Mittagessen für dein eigenes Kind, in der nächsten überfährst du ein fremdes.

Ich habe an diesem Dienstag glücklicherweise alles richtig gemacht. Die Hände am Lenkrad, die Augen auf der Straße, die Geschwindigkeit sogar unter der Erlaubten. Das Kind hat alles falsch gemacht. Weder nutzte es die Fußgängerampel, noch schaute es nach rechts und links, es lief auch nicht, es rannte.

Hätten wir beide nicht so ein großes Glück gehabt, dann hätte mich die Gewissheit, alles richtig gemacht zu haben, kaum getröstet. Das sollten wir uns alle bewusst machen, besonders jene Menschen, die ich tagtäglich auf dem Weg zur Arbeit sehe. Die, die auf ihren Navis herumtippen, ihre Handys am Ohr haben, im Handschuhfach herumwühlen oder sich beim Fahren die Lippen anmalen – und das alles noch mit zehn Kilometern pro Stunde zu viel. Ja ihr – euch meine ich! Seid dankbar, dass das Mädchen am Dienstag nicht vor euer Auto gerannt ist. **shy**

## WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)  
**Verlag:**  
 DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,  
 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179  
**Herausgeber:**  
 Dr. Volker Diesbach  
**Geschäftsführung:**  
 Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach  
**Redaktionsleitung:**  
 Carsten Propp, Sandro Furlan  
**Politik:** Stephan Töngi (stellv.)  
**Wirtschaft:** Michael Roth  
**Lokales:**  
 Jürgen Furlan (dra) Lokalfeuilleton... **81172**  
 Sandro Furlan (sf) Weinheim... **81161**  
 Carsten Propp (pro) Weinheim... **81178**  
 Verena Müller (vmm) Weinheim... **81185**  
 Hans-Peter Rietthmüller (hr) Bergstraße... **81165**  
 Matthias Kranz (mz) Bergstraße... **81173**  
 Manfred Bierbauer (MB)  
 Birkenau / Gornheimertal... **81176**  
 Ann-Kathrin Weber (awe)  
 Birkenau / Gornheimertal... **81186**  
 Anja Treiber (AT) Lokalsport... **81169**  
 Sarah Hinney (shy) Online... **81188**

**Anzeigen:** Wolfgang Schlösser  
**Lesermarkt/Marketing:** Ralf Prokasky  
**Zustellung/Logistik:** Dietmar Brausendorf  
**Bezugspreis:**  
 monatlich 35,60 EUR, inkl. Zustellgebühr;  
 Postbezug 37,60 EUR  
 (alle Preise einschließlich 7% MWST)  
**Anzeigen-Preisliste:** Nr. 57 vom 01.01.2017  
**Druck:**  
 Mannheimer Morgen  
 Großdruckerei und Verlag GmbH.  
 Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,  
 nicht an Einzelpersonen.  
 Leserbriefe an den Herausgeber.  
 Nachdruck gestattet nur mit  
 Genehmigung des Verlags.  
 Abbestellungen schriftlich 6 Wochen  
 zum Quartalsende.  
 Bei Nichterscheinen infolge Streiks,  
 Aussperrung und höherer Gewalt  
 keine Erstattung des Bezugspreises.  
 Die WN werden mit  
 Recycling-Papier hergestellt.

### KONTAKT

**Redaktion 81129**  
[wn@diesbachmedien.de](mailto:wn@diesbachmedien.de)  
**Anzeigenannahme 81144**  
[anzeigenannahme@diesbachmedien.de](mailto:anzeigenannahme@diesbachmedien.de)  
**Abbonnentenservice/Vertrieb 81333**  
[vertrieb@diesbachmedien.de](mailto:vertrieb@diesbachmedien.de)  
**Kartenshop 81345**  
[kartenshop@diesbachmedien.de](mailto:kartenshop@diesbachmedien.de)  
 Die WN im Internet: [www.wnoz.de](http://www.wnoz.de)